

Es darf auch manchmal Kaviar sein...

Im Bereich der privaten Haustechnik steigen die Kundenwünsche zunehmend an. Rollladen- und Sonnenschutz-Händler müssen sich darauf einstellen. Während es viele Komfort-Funktionen gibt, die sich mit herkömmlicher Technik realisieren lassen, geht der Trend zur digitalen Haustechnik mit EIB/KNX und SMI. Sie macht das Leben für den Endkunden – aber auch für den Fachhandel – bedeutend einfacher.

Im Bestseller „Es muss nicht immer Kaviar sein“ von Johannes Mario Simmel steht der Kaviar für Luxus und angenehmes Leben. In großen Bürogebäuden sorgt heute der Computer dafür, dass der Mensch dank Gebäudetechnik solch ein angenehmes Leben hat. Alle Funktionen – von der Klimaanlage über die Beleuchtung bis zu den Rollläden – werden automatisch oder am Bildschirm aktiviert. Die Markise bewegt sich je nach Licht und Wind, die Temperatur senkt sich nachts sowie am Wochenende ab – und wechselnde Farben einer Hochhausbeleuchtung bringen Farbe ins nächtliche Stadtbild.

Wer nun glaubt, derlei „Kaviar“ habe im privaten Hausbau nichts verloren, der irrt. Wie auch in der Automobilindustrie ehemals exklusive Ausstattungsmerkmale nach und nach zum Standard in den unteren Klassen geworden sind – man denke hier nur an Airbags oder ESP – beobachtet der Handel bei privaten Gebäuden den Trend zu immer mehr Komfort. Das haben auch Hersteller der Gebäudetechnik erkannt, etwa Becker-Antriebe GmbH, Hersteller von Rollladen- und Sonnenschutz-Antrieben. „Während es zwar immer ein Klientel gibt, das nur auf den Preis schaut und darüber hinaus sogar die Qualität vergisst, verlangt auf der anderen Seite eine stark wachsende Gruppe von Kunden nach Komfort ohne viel Kompromiss“, sagt Dieter Fuchs, Geschäftsführer des hessischen Unternehmens.

Funksteuerungen und Co.

Die Möglichkeiten für den Kunden, sich das Leben leichter zu machen, sind mit heutigen Rollladenantrieben und -steuerungen fast unbegrenzt. Durch einen Lichtsensor am Fenster und Windsensoren an der Hauswand etwa senkt



Kollage aus SMI-Elementen.

sich der Rollladen automatisch, sobald die Sonne ins Wohnzimmer fällt. Durch den Windsensor fährt sie automatisch zurück, wenn eine steife Brise Schaden verursachen könnte. Auch Fernbedienungen sind beliebt. Der Fußballfan muss so nicht mehr zum Rollladenschalter gehen, wenn die Sonne auf dem Bildschirm den entscheidenden Angriff auf gegnerische Tor unsichtbar zu machen droht. Das Ambiente auf der Terrasse kann ebenfalls je nach Situation gesteuert werden: Mehrere Markisen und die Terrassenbeleuchtung werden via Fernbedienung aktiviert, Lichtleisten in der Markise lassen sich sogar dimmen und geben dann gedämpftes Licht für romantische Abende. Dies alles lässt sich von einem einzigen Handsender steuern. Auch Zeitschaltuhren erhöhen den Komfort: Sie senken im ganzen Haus die Rollläden ab, auch zu unterschiedlichen Zeiten, um ein leeres Haus im Urlaub bewohnt erscheinen zu lassen. Für alle Einsatzbereiche bietet Becker abgestimmte Steuerungskomponenten der Centronic-Serie, die dem Kunden das Leben angenehmer machen – und auch für den Händler einfach einzustellen und zu programmieren sind.

Haustechnik mit Komfort

Doch der Wunsch nach Komfort zielt nicht nur auf Rollladen- und Sonnenschutztechnik, sondern auf ein selbstständiges Zusammenspiel der gesamten Haustechnik, von der Heizung bis

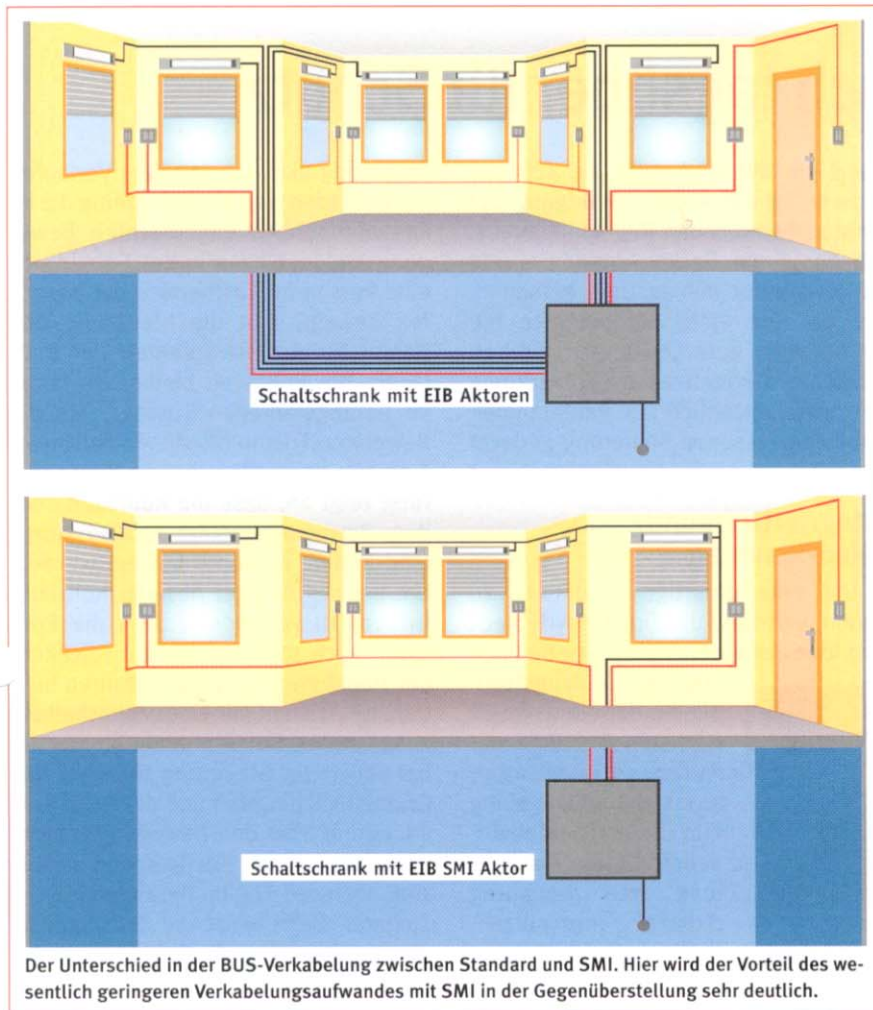
zur Beleuchtung. Zunehmend spielt auch gestiegenes Sicherheitsbewusstsein eine Rolle. Hierzu zwei Beispiele. Erster Fall: Möchte die Dame des Hauses beim Zubettgehen frische Luft atmen, kippt sie das Fenster. Der Rollladen reagiert daraufhin sofort und fährt leicht nach oben, in die voreingestellte Lüftungsposition. Auch die Heizung erkennt den Wunsch nach Frischluft und senkt die Raumtemperatur um fünf Grad. Wird es nach ein paar Stunden doch zu kühl, schließt die Dame das Fenster wieder. Der Rollladen fährt ganz nach unten, die Heizung gibt wieder fünf Grad zu – und der ruhige Schlaf bis zum Morgen wird nicht mehr gestört. Auch der zweite Fall ist nicht exotisch: Schließt der Bewohner beim Verlassen die Haustür ab, schließen sich automatisch alle Fenster im Haus und die Rollläden im Erdgeschoss, um Einbrecher nicht einzuladen. Gleichzeitig werden Alarmanlage und Glasbruchsensoren aktiviert. Und klemmt ein Rollladen – vielleicht nicht sichtbar an der Rückseite des Hauses – ertönt sofort ein Warnsignal.

Digitale Helfer unterstützen

Solche Steuerungsanforderungen lassen sich kaum mehr mit konventioneller Technik beherrschen. Auch hier ist inzwischen der Computer Helfer Nummer eins. Und er macht das Leben bequemer. Das gilt nicht nur für den Endkunden, sondern auch und ganz besonders für Hausbauer – vom Elektroinstallateur bis zum Rollladenmonteur. Basis für die Programmierung der Haustechnik ist fast immer EIB/KNX (Europäischer Installationsbus), der Standard für digitale Haustechnik. Einfach gesprochen ist EIB/KNX eine Leitung für digitale Steuersignale. Physikalisch besteht er aus einer zweidrähtigen Leitung, an dem alle Elemente der Haustechnik angeschlossen sind – vom Schalter über die Wohnzimmerleuchte bis zum Rollladenantrieb.

Weniger Aufwand für den Installateur

Hier zeigt sich der Vorteil des Systems für die Installateure: Außer der Stromzuleitung und der EIB/KNX-Leitung, bedarf es keiner weiteren Verdrahtung der Elemente. Auch dies kann ein Beispiel verdeutlichen: Früher sorgten bei Modellbahnanlagen noch einzelne Drähte zu jedem Signal und jeder Weiche für Kabelsalat unter der Modellbahn-



platte. Seitdem auch die Modellbahn digitalisiert ist, dient die Schiene als Leiter der Steuersignale. So wie jede Weiche entlang des Gleises eine eigene digitale Adresse – quasi eine Hausnummer – besitzt und dadurch gezielt angesprochen werden kann, haben jeder Rollladenantrieb, jede Deckenleuchte und jeder Schalter nun ebenfalls eine digitale EIB-Adresse und können so direkt angesprochen werden. Die Grundfunktionen und auch Szenarien wie unsere Beispiele „Nachtbelüftung“ oder „Haus verlassen“ werden von einem Techniker nach der Installation aller Geräte und Schalter definiert und programmiert.

SMI – Komfort für Kunde und Händler

SMI steht für Standard Motor Interface und ist eine einheitliche Schnittstelle für elektronisch gesteuerte Antriebe zur komfortablen Bedienung von Rollläden und Sonnenschutzanlagen.

Die SMI-Schnittstelle wurde entwickelt, um Rollladen- und Sonnenschutzantriebe in ein EIB/KNX-System zu integrieren und so eine Reihe von neuen Funktionen zu realisieren. Die bidirektionale Kommunikation zwischen Aktor und Antrieb ermöglicht insbesondere

präzises Anfahren von Zwischenpositionen, Abfrage und Rückmeldung der aktuellen Position, Diagnose sowie die Visualisierung des Ist-Zustandes.

Der kompakte EIB-SMI-Aktor wird auf der Hutschiene des Verteilerkastens angebracht und ist von dort mit den Rollladenantrieben (im Parallelbetrieb) verbunden. Dazu wird ein fünfadriges Kabel benötigt: drei Adern dienen der Stromversorgung, zwei den Steuersignalen. SMI-Antriebe sind gegen Verpolung gesichert. Pro SMI-Aktor können bis zu acht Rollladenantriebe an einer einzigen Leitung parallel geschaltet werden. Ein starkes wirtschaftliches Argument für die SMI-Technik ist, dass nicht jeder Antrieb einzeln mit dem Aktor verbunden werden muss.

Einfache Inbetriebnahme

Die Inbetriebnahme der SMI-Antriebe wird vom Rollladen- und Sonnenschutztechniker vorgenommen. Der Antrieb quittiert mit einem akustischen Signal und das Prozedere ist schon beendet. Die Bus-Inbetriebnahme erfolgt anschließend durch den Elektriker. Denn was für den Endkunden das Leben schöner macht, soll für den Rollladeninstallateur nicht kompliziert sein.